

STEG RHEINFELDEN

## IG Pro Steg setzt auf den Energieweg

**Erleichterung und Freude auf den neuen Steg für Fußgänger und Radfahrer über den Rhein beherrschte die Jahresversammlung der IG Pro Steg.**



Auf dem Plakat, das IG Pro-Steg-Präsident Peter Scholer (links) an Fritz Gloor als Glückwunsch zum Wakkerpreis überreichte, spielt der Rheinsteig eine attraktive Rolle.  
Foto: Ingrid Böhm-Jacob

RHEINFELDEN/SCHWEIZ. Der Druck ist weg. Erleichterung und Freude auf den neuen Steg für Fußgänger und Radfahrer über den Rhein beherrschte die Jahresversammlung der IG Pro Steg. Dass das grenzüberschreitende Projekt die politischen Hürden genommen hat, beflügelt Präsident Peter Scholer und die Mitglieder aus beiden Rheinfelden. "Zum Glück zwei Mal Ja", sagte er zu den beiden Abstimmungen der Bürger und Einwohner. Neun Jahre nach ihrer Gründung sieht Pro Steg weitere Aufgaben für die Initiative im Zusammenhang mit der Stromerzeugung durch Wasserkraft und dem Projekt. Sie möchte sich auch beim Ausbau des Energiewegs deshalb einbringen.

Als sich die IG vor neun Jahren gründete, wollten sich die Mitglieder mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, dass der alte Eisensteg zwischen altem Kraftwerk und Schweizer Ufer erhalten bleibt. Der Schweizer Heimatschutz Region Aargau hat die Zielsetzung der IG Pro Steg, das Industrie- und Kulturerbe zu erhalten, ausgezeichnet. Eine umfangreiche Dokumentation belegt das zähe Ringen, das am Ende 2010 vergeblich blieb, weil der Eisensteg und das Kraftwerk doch abgerissen wurden.

Daraufhin hat sich die IG neu orientiert und beschlossen, dafür einzutreten, dass es einen Ersatz gibt mit einem neuen Übergang. Vor diesem Hintergrund unterstützte die Interessengemeinschaft auch die im Vorfeld des Bürgerentscheids auf badischer Seite gegründete Initiative "Unser Steg" mit Aktionen und ließ sich diese ein paar Tausender kosten, um zu signalisieren, dass der Steg ein beidseits des Rheins erwünschtes Projekt ist.

Am liebsten wäre es dem Vorstand mit Peter Scholer an der Spitze jetzt mit Blick auf die weitere Entwicklung gewesen, bei der Übergabe des renommierten Wakkerpreises am 18. Juni, mit dem die Stadt Rheinfelden/Schweiz für die Siedlungsentwicklung ausgezeichnet wird, eine Brückenaktion von Ufer zu Ufer zu veranstalten.

Stadtrat Fritz Gloor (Bauen und Planen) in der Schweizer Nachbarstadt machte in der Sitzung am Dienstag aber deutlich, dass der Wakkerpreis unabhängig vom Steg zu sehen sei und hielt es für passender, wenn sich die IG Pro Steg im Rahmen der IBA-Zwischenpräsentation im September mit einem Beitrag am Rheinuferweg einbringt. Er dankte der Interessengemeinschaft aus beiden Rheinfelden aber ausdrücklich für ihre Leistung, die "einen wichtigen Puzzlestein" bilde. Gloor lobte die Juryentscheidung für die Pylon-Hängebrücke des Büros Miebach als "gelungenen Wurf, der harmonisch in die Landschaft passt", betonte aber, dass die Vergabe des Wakkerpreises nicht im Zusammenhang mit dem Zukunftsprojekt Steg zu sehen, da der Wakkerpreis "schon länger entschieden" in einem langen Prozess sei. Die Realisierung des Stegs verglich er mit einem "Dessert", denn den Wakkerpreis hätte Rheinfelden/Schweiz auch ohne ihn bekommen.

Gabriele Zissel (Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing) sprach sich in der Sitzung dafür aus, dass die IG Pro Steg bei der IBA-Zwischenpräsentation, die mit dem Slow up zusammenfällt, aktiv werden sollte. Sie schlug eine gemeinsame Radtour über den Rhein vor, um die "Durchgängigkeit" der Region zu demonstrieren. Vorstandsmitglied Kurt Beretta setzte sich mit seinem interessanten Vortrag zur Geschichte der elektrischen Kraftübertragung am Rhein für das europäische Stromnetz dafür ein, zwei weitere Strompioniere, die eine Vorreiterrolle mit Blick auf Rheinfelden einnehmen, beim Ausbau des Energiewegs zu würdigen. Auch Wolfgang Bocks sprach sich für die "Einrichtung eines Erinnerungsorts" aus, um die vier Pioniere der Elektroentwicklung öffentlich zu berücksichtigen.

Um das Warten auf den neuen Steg zu verkürzen, stellte Martin Eder die Ingenieurskonstruktion als einen Entwurf vor, der "nicht spektakulär mit großen Gesten, aber in der Einfachheit" sei.

Autor: ibö